

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 177 (1898)

Artikel: [Texte]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

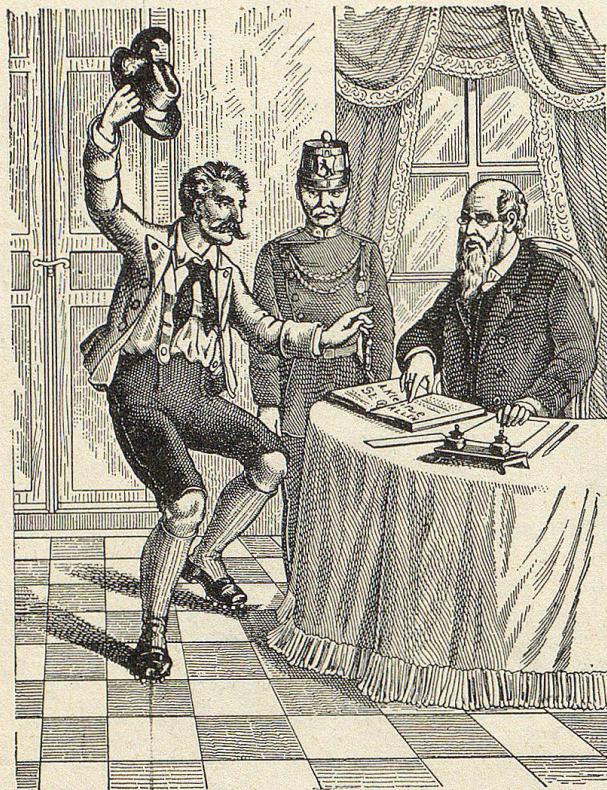
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein fideler Kerl.



Richter: „Dem Zeugen haben sie die Nase blutig gehaut, Ihrem Gefährten drei Bähne ausgeschlagen und die Wirthin haben sie durchgeprügelt — warum?“ — Sepp: „Schau'n S', Herr Richter, 's war mir halt so saufidet zu Muth!“

Kein stehendes Militär.

Ein Hauptmann, der in Begleitung eines Unteroffiziers am Abend in die Kaserne zurückkehrt, trifft einen total betrunkenen Soldaten, der im Straßengraben liegt. Nachdem der Unteroffizier den Soldaten aufgerichtet, fährt der Hauptmann diesen an: „Schämed Ehr Gu nid, i dem Zuastand im Grabe z'ligge ond denn no im Militärhäf, das jede wackere Soldat respektiere söt?“ — Soldat: „Herr Hauptma, das hät nüt z'säge, d'Schwiz hät doch kei stehend's Militär!“

Fatal.

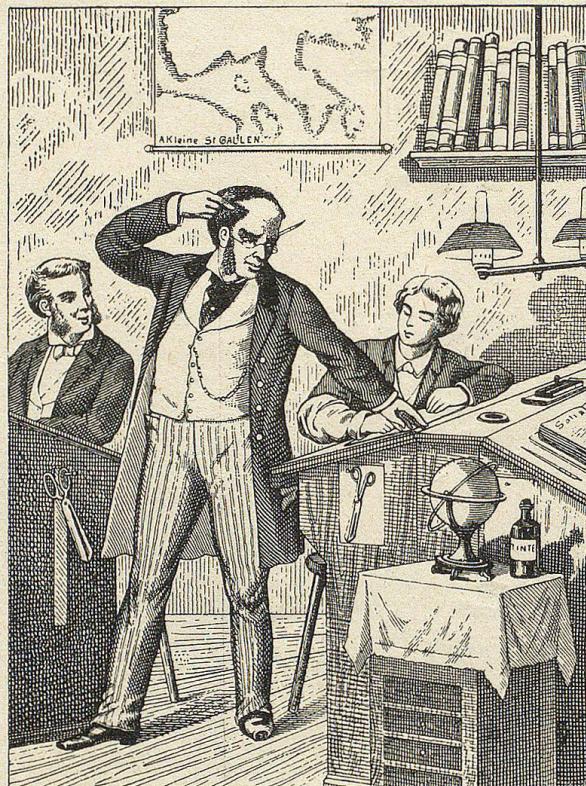
Studiose Pumpmeier schreibt an seinen Onkel: „Lieber Onkel! Schicke mir 30 Franken zur Anschaffung des neuen anatomischen Werkes, damit ich fleißig studiren kann. Dein dankbarer Fritz.“ — Zu seinem Ärger kommt das Werk selbst. Vierzehn Tage später schreibt er neuerdings seinem

Onkel: „Lieber Onkel! Seit Neujahr habe ich von Dir keinen Heller erhalten. Ist das der Lohn für mein eifriges Studium? Dein erwartungsvoller Fritz.“ — Zu seiner peinlichen Überraschung kommt nun vom Onkel folgender Brief: „Lieber Neffe! Dein eifriges Studium ist leeres Gefunker. Denn hättest Du nur die ersten Blätter des neuen Werkes aufgeschnitten, so hättest Du darin als Einlage 50 Fr. gefunden. Dein unzufriedener Onkel.“ — Fritzens Ärger war um so größer, als er das Werk bereits bei einem Antiquar versilbert hatte.

Schön gesagt.

Fremder (zum Hirten): „Wem gehört denn das schöne Vieh?“ — Hirte: „Dös san die Ochsen vom Fockelbauer und dös dort san die hochwürdigen Rüh' vom Herrn Pfarrer.“

Je nach Verdienst.



Geschäftsherr (sieht dem Lehrling über die Schulter): „Was? mit vorzüglicher Hochachtung bei einer Rechnung von 3 Franken? Mensch, bist Du verrückt? Hochachtung gibt es nicht unter 10 Franken und die vorzügliche Hochachtung beginnt erst bei 50 Franken! Verstanden?“